

vorgenommen
g der Gesamt-
859 Stück am
um 1. Juni 1928
Geschlechtsklassen
die folgt: Fertel
3), Jungschweine
(237 869), Halb-
, ein Jahr alte

n einschließl
haft.

t hat in unserm
itag und Sams-
geinigtes Wetter

Markt
mittag.

wird eingela-
Vorstadt, wo-
ist. Wiegege-

heizenamt.

kaufen Sie am
besten bei 102
Ferd. Wolf
Burgstraße
Nagold.

nungen

u erforderlichen
erarbeiten
en 5. d. Mts.,
1010
uf. Die Wahl
Bauleitung vor.
bershardt.

gen
933
mid

er

angehen können
1006

Löhner

ach

itag treffen in
ispackung ein:



Kablian
filet

bratfertig.
mpfehle ich:

ardheringe

adlinge
alzheringe

. Frey
go Id.

amerliche 1012

Zimmer-
nung

u) auf 15.
oder 1. Nov.

eten.

gen bei der
le des Blattes

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 233

Gegründet 1827

Freitag, den 4. Oktober 1929

Preisprophet Nr. 29

103. Jahrgang

Zum Tode Dr. Stresemanns

Ueberraschend kam am Donnerstag früh die Meldung, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann einem Schlaganfall erlegen sei. Es war bekannt, daß die Gesundheit Dr. Stresemanns schon seit einigen Jahren durch ein Nierenleiden geschwächt war, das ihn nötigte, die Amtstätigkeit öfters auf längere Zeit zu unterbrechen. Jede Konferenz, an der er im Rahmen der Völkervereinigungen oder aus anderen Anlässen teilnahm, nahm seine Kraft so sehr in Anspruch, daß er sich jeweilig einer Kur unterziehen mußte. Schon in Lugano machte er den Eindruck eines kranken Mannes. Die Anstrengungen der letzten Konferenzen gingen offenbar schon über seine Kraft; aus der mehrwöchigen Erholung in Bühlerhöhe kehrte er nicht wesentlich gestärkt nach Berlin zurück, wo ihn neue Anstrengungen, neue Aufregungen erwarteten.

Am dem innerpolitischen Kampf um die Arbeitslosenversicherung war Stresemann als Führer der Deutschen Volkspartei unmittelbar beteiligt. Und die scharf ablehnende Haltung, die die Reichstagsfraktion gegenüber den beiden dem Reichstag vorgelegten Entwürfen vertrat, machte ihm Sorge. Es handelte sich für ihn in letzter Linie ja um die Frage, ob die gegenwärtige Regierungscoalition überhaupt weiterbestehen könne, wenn die Deutsche Volkspartei das Abänderungsgesetz geschlossen ablehnte. Das Zentrum jedenfalls erklärte, daß es im Fall der Ablehnung die Koalition als gelöst betrachten würde, denn das Gesetz sei von so schwerwiegender Bedeutung, daß die Verantwortung dafür dem deutschen Volk gegenüber von der Gesamtheit der Regierungsparteien getragen werden müsse. Stresemann kam aber alles darauf an, im gegenwärtigen Augenblick, wo es sich um Youngplan und Räumung handelte, auch aus außenpolitischen Gründen eine Regierungskrise zu vermeiden. Er bemühte sich, die ablehnenden Vorbeschlüsse und Anträge seiner Fraktion umzulegen, und er scheint auch erreicht zu haben, daß die Fraktion die Endabstimmung über das Gesetz freigab, d. h. daß ein Teil der Fraktion aus höheren politischen Gründen auch für das Gesetz stimmen konnte. Dieser Fraktionsbeschluss ist aber nur nach erregtem Kampf zustande gekommen, und auch jetzt noch war der Widerstand innerhalb der Fraktion noch stark. Es trat eben in diesem Fall die Tatsache in die Erscheinung, daß Dr. Stresemann schon einige Zeit nicht mehr die ungeleitete Fraktion und die ganze Partei hinter sich hatte, die ihm schon so oft das Jacturamentum intellectus gebracht und ihre Meinung der seinigen untergeordnet hatten. Selten hat ein Parteiführer einen solch beherrschenden Einfluß in seinen Kreisen besessen wie Dr. Stresemann. Aber, wie gesagt, die Anzeichen waren da, daß der Einfluß bereits im Abnehmen war. So hat in den letzten Tagen der Reichsausschuss der Partei in Berlin nach einem Vortrag Stresemanns zwar beschlossen, das Volkssbegehren, das unmittelbar eine Verurteilung seiner Außenpolitik enthält, offiziell zu bekämpfen; gegen diesen Beschluss erhob sich aber sofort in der Partei im Lande ein zum Teil scharfer Widerspruch. Es entbehrt nicht der Tragik, daß der Kampf gegen widerstrebende Elemente in der eigenen Partei zum äußeren Anlaß seines Todes geworden ist.

Die Außenpolitik Stresemanns hat viel Tadel und Befehdung erfahren. Sein Bestreben war darauf gerichtet, die besetzten Gebiete um jeden Preis zu befreien. Von diesem Standpunkt aus hielt er die Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerverbund für eine Notwendigkeit, und er war für sein Ziel zu Opfern bereit wie Locarno, Thoiry, Dawesplan und sogar dessen wesentliche Verschärfung: Youngplan. Der Streit geht darum, ob der Preis nicht zu hoch bezahlt sei. Stresemann hat selbst verschiedene Male sich darüber beklagt, daß die Gegenseite die Verträge nicht so ausgelegt und eingehalten habe, wie es abgemacht und versprochen worden sei. Und in allerletzter Zeit mußte er noch die Erfahrung machen, daß auch sein Abkommen über die Räumung in Frankreich amtlich eine erheblich verschiedene Auslegung erfährt, als er es sich selbst gedacht hat, ja daß die Räumung der dritten Zone vorläufig noch ganz in der Luft schwebt. Auch diese letzte Enttäuschung eines guten Willens mag dem Gesundheitszustand des Reichsaussenministers einen verhängnisvollen Stoß verleiht haben.

Daß Dr. Stresemann ehrlich bemüht war, dem Vaterland in seiner trübseligen Lage mit ganzer Kraft zu dienen, darüber wird in Deutschland wohl kaum ein Zweifel sein. Ebenfalls aber auch darüber, daß die Erfolge seiner Politik seinem Willen nicht immer entsprachen. Begeisterte Anhänger haben ihn mit Bismarck verglichen. Von dem großen ersten Reichskanzler unterscheidet ihn aber vor allem eines: sein übergroßer Optimismus, der ihn gar zu leicht jene „Silberstreifen“ aufdämmern lassen ließ, wo in Wirklichkeit Gewitterwolken sich zu türmen drohten, und ferner die Gepflogenheit, in dem Vertragsgegner immer denselben ehrlichen und aufrichtigen Men-

schen zu erblicken, der er selber war. Gerade dies hat Stresemann die meisten Enttäuschungen bereitet und ihn verführt, bei all seiner eigenen glänzenden, aber ehrlichen Beredsamkeit den dialektischen Kniffen eines Briand und anderer nicht immer die genügende skeptische Vorsicht entgegenzusetzen. So in Locarno, in Thoiry und jetzt wieder bei der Räumung der dritten Zone. Bismarck war auch Optimist — im Wollen; im Erkennen und Erforschen aber war er Pessimist. Bismarck ließ sich nicht hinter das Licht führen; er durchschaute den Gegner oft besser, als dieser sich selbst. Ferner hatte Bismarck ein feines Gefühl für die „Imponderabilien“ auf jedem Gebiet, und diesem Gefühl verdankt der erste Reichskanzler nicht zum wenigsten seine Erfolge. Stresemann war geneigt, den Imponderabilien wenig Wert beizulegen; er hielt sie für eine Nebensache, die in der modernen Politik keine große Bedeutung mehr haben. Poincaré, Briand und Mussolini denken darüber anders.

Ueber die letzten Tage des Reichsministers wird noch gemeldet, daß er gewissermaßen den Todesstoß schon an der Stirne trug. Die Gesichtszüge hatten den Ausdruck eines Schwerleidenden, die Stimme war matt, und das Sprechen schien ihn anzustrengen. Trotzdem hielt er in der Fraktionsführung am Mittwoch vormittag noch eine längere Rede. Abends nach 10 Uhr trat ein Schlaganfall ein, der eine rechtzeitige Räumung und Bewußtlosigkeit zur Folge hatte. Die Frau und die beiden Söhne Stresemanns blieben die ganze Nacht am Krankenbett, bis ein erneuter Schlaganfall am Donnerstag früh 5.25 Uhr den Tod herbeiführte. Dr. Stresemann trug sich, wie in Reichstagskreisen gesprochen wird, mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand schon einige Zeit mit dem Gedanken, nach Annahme des Youngplans zurückzutreten. Nach der Ansicht der Ärzte war mit der Möglichkeit eines Schlaganfalls infolge der Venenverstopfung, an der Dr. Stresemann ebenfalls litt und die ihm viel zu schaffen machte, schon seit zwei Jahren zu rechnen.

Gustav Stresemann ist 1878 als Sohn eines Flaschenhändlerndlers in Berlin geboren. Er studierte in Berlin und Leipzig Staatswissenschaft und wurde 1901 Syndikus des Verbands der Schokoladenfabrikanten und 1903 des Verbands der sächsischen Industriellen. 1907 wurde er als Mitglied der Nationalliberalen Partei in den Reichstag gewählt und übernahm nach dem Tod Bassermanns die Führung der Partei. Nach der Revolution gründete er die Deutsche Volkspartei und bekannte sich in dem Glückwunschtelegramm an Kaiser Wilhelm II. in Doorn am 27. Januar 1919 als Monarchist. Nach dem Ruhrstreik trat Stresemann für die Große Koalition mit der Sozialdemokratie ein, die er nach dem Rücktritt Cunos am 12. August 1923 als Reichskanzler auch bildete. Da jedoch trotz der von Stresemann verfügten Einstellung des Ruhrwiderstands die Franzosen im Ruhrgebiet weiterwüteten, mußte er Anfang Oktober zurücktreten. Er wurde kurz nach dem Rücktritt als Kanzler berufen, doch wurde er Ende November von Kanzler Marx abgelöst, verblieb aber im Kabinett als Außenminister und behielt diesen Posten unter den folgenden Kanzlerschaften Luther, Marx und Müller bei. Im Jahr 1926 erhielt Stresemann mit Chamberlain und Briand den Friedensnobelpreis, nachdem er im gleichen Jahr den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund herbeigeführt und in Thoiry mit Briand die bekannte Verständigung vereinbart hatte (17. September), die von der Gegenseite allerdings noch auf sich warten läßt. Seit 1903 war Stresemann mit der Tochter des Berliner Bankiers Kleefeld verheiratet.

Das Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 3. Okt. Der Herr Reichspräsident, der zur Zeit in der Schorfheide weilt, hat an Frau Stresemann das nachfolgende Beileidstelegramm gerichtet: Tief bewegt sende ich Ihnen und den Ihren den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme an dem plötzlichen Tode Ihres Gatten, der bis zum letzten Atemzuge so treu für sein Vaterland gearbeitet hat. (gez.) v. Hindenburg.

Der Herr Reichspräsident hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt auf dem Land abzubrechen. Er wird morgen vormittag nach Berlin zurückkehren.

Das Reichskabinett und der Reichsrat hielten heute nachmittag Traueritzungen ab. Bereits in den frühen Morgenstunden haben sämtliche ausländische Diplomaten in Berlin ihr Beileid zum Tod Dr. Stresemanns ausgesprochen.

Aus dem ganzen Ausland sind in Berlin amtliche und private Beileidstelegramme eingegangen.

Die deutschen Gesandtschaften im Ausland haben telegraphische Anweisung erhalten, bis einschließlich Sonntag Helmbast zu schlagen.

Am Reichstag traten heute vormittag die Ministerpräsidenten und Minister der Länder zu der

angekündigten Konferenz über den Youngplan zusammen. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Müller mit einem herzlichen Nachruf auf Dr. Stresemann eröffnet.

Auf Anordnung der Reichsregierung werden die Behörden aus Anlaß des Todes des Reichsaussenministers bis einschließlich Sonntag Halbmast schlagen.

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei widmete Abg. Dr. Japf dem Verstorbenen mit bewegter Stimme einen Nachruf. Der Tod Stresemanns sei für die Partei ein unerfölicher Verlust.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei, der in der zweiten Oktoberhälfte in Mannheim stattfinden sollte, wird wahrscheinlich ausfallen.

Der Empfang des „Graf Zeppelin“ abgefragt

Aus Anlaß des Ablebens Stresemanns haben die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und die Reichshauptstadt Berlin den für Samstag und Sonntag vorgesehenen Empfang des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ abgefragt. Die Landung des Luftschiffs in Berlin wird unter diesen Umständen unterbleiben.

Staatsbegräbnis Stresemanns

Das Reichskabinett und der Reichsrat haben beschlossen, daß dem verstorbenen Reichsminister Dr. Stresemann ein Staatsbegräbnis zuteil werden soll. Die Beisetzung erfolgt auf dem alten Luisenstädtischen Friedhof an der Bergmannstraße, und zwar nicht vor Montag. Es ist anzunehmen, daß die sterbliche Hülle Dr. Stresemanns im großen Sitzungssaal des Reichstags aufgebahrt wird. Vor der Beisetzung wird im Sitzungssaal eine Trauerkundgebung stattfinden. Bevor sich der Wagen mit dem Sarg in Bewegung setzt, werden voraussichtlich am Reichstagsgebäude die letzten Abschiedsworte gesprochen werden. Die Beisetzung auf dem Friedhof wird nur im Beisein der Familienmitglieder und der engsten Freunde des Verstorbenen erfolgen.

Professor Lederer wird die Totenmaske abnehmen.

Beileid des Völkerverbunds

In dem einzig derzeit tagenden Völkerverbunds-ausschuss der Kohlenfachverständigen gedachte Sir Sidney Chapman des Ablebens Dr. Stresemanns mit herzlichen Worten. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Völkerverbundssekretariats, Salter, gedachte der besonderen Verdienste, die sich Dr. Stresemann als wirtschaftlicher Berichterstatter des Völkerverbunds auf dem Gebiet der wirtschaftspolitischen Betätigung des Völkerverbunds erworben habe.

Beileid Briands

Paris, 3. Okt. Ministerpräsident Briand fuhr heute vormittag um 11 Uhr an der deutschen Botschaft vor und brachte dem Geschäftsträger Dr. Rieth im Namen der französischen Regierung und in seinem persönlichen Namen das Beileid zum Ableben des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zum Ausdruck. Er beklagte den Tod um so mehr, als er mit Dr. Stresemann ausgezeichnete persönliche Beziehungen unterhalten habe.

Deutscher Reichstag

Ehrung Stresemanns

Berlin, 3. Oktober.

Der Ministerpräsident Dr. Stresemanns ist mit schwarzem Flor umhüllt. Auf seinem Abgeordnetenplatz liegt ein großer Strauß weißer Chrysanthemen. Am Regierungstisch haben der Reichskanzler und die übrigen Kabinettsmitglieder Platz genommen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten fehlen. Die Traueritzung wird 10 1/2 Uhr eröffnet.

Vizepräsident Esser (Ztr.): Der Deutsche Reichstag trauere um eines seiner hervorragendsten Mitglieder. Dr. Stresemann habe mit zäher Willenskraft sich für seine Politik eingesetzt; das bleibe sein geschichtliches Verdienst. Was er als Außenminister für Deutschland geleistet habe, stehe in ehernen Lettern in das Lebensbuch des deutschen Volks eingegraben.

Reichskanzler Müller: Stresemann habe sich im wahren Sinn des Worts für sein Volk und sein Land verzehrt. Es sei ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß seines Werks nicht erlebt habe. Die Befreiung Deutschlands sei immer sein Ziel gewesen. Er sei ein Streiter und Kämpfer gewesen, und er habe deshalb viele Gegner und Feinde gehabt. Die Geschichte werde ihm gerecht werden als einem Mann, der erfolgreich für sein Volk gelebt und gearbeitet habe.

Dritte Beratung der Arbeitslosenversicherung

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Abg. Kädel (Komm.) nennt die Einsparung von 100 Millionen an der Arbeitslosenversicherung einen Diebstahl an der Arbeiterschaft. Die Anträge der Sozialdemokraten seien nur Täuschungsmanöver.

Ohne wesentliche Änderungen werden die Beschlüsse der zweiten Lesung bestätigt.

Vor der Schlussabstimmung erklärt Abg. Aufhäuser (Soz.), die Vorlage bezwecke die Beseitigung der Mißbräuche. Die unentbehrliche Beitragserhöhung sei am Widerstand der Deutschen Volkspartei vorerst gescheitert, man werde aber auf sie nicht verzichten.

Abg. Graf Westarp (Dntf.) erklärt, der Verlauf der Verhandlungen sei dem Ernst der Lage nicht gerecht geworden und habe die Unfähigkeit der Reichsregierung und der Koalition gezeigt, zu einer von Verantwortungsbewußtsein getragenen Reform zu gelangen.

In dritter Lesung wurde das Arbeitslosenversicherungs-gesetz mit 238 gegen 155 Stimmen bei 40 Enthaltungen und das Gesetz über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz mit 321 gegen 112 Stimmen bei einer Enthaltung endgültig angenommen.

Nachste Nachrichten

Erkung der Generale Debeney und Guillaumat

Paris, 3. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, den Chef des Generalstabs, General Debeney, und den Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen, General Guillaumat, die ohne Rücksicht auf die Altersgrenze im aktiven Dienst bleiben, bis zum 70. Lebensjahre als Mitglieder des Obersten Kriegsrats beizubehalten.

Feuergefecht an der chinesisch-russischen Grenze

Moskau, 3. Okt. Meldungen aus Tschita zufolge hatten chinesische Truppen unter Deckung durch Artilleriefeuer die Sowjetgrenze bei der Station 86 überschritten und die sowjetrussischen Grenztruppen angegriffen. Auf beiden Seiten seien Tote und Verwundete zu bezeichnen. — Von chinesischer Seite wird gemeldet, der Angriff sei von russischer Seite ausgegangen.

Verschöpfung im peruanischen Heer

Neuport, 3. Okt. Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist eine kommunistische Verschöpfung im peruanischen Heer entdeckt worden. Eine Anzahl Offiziere und Mannschaften sind verhaftet worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Württemberg

Stuttgart, 3. Okt. Beileid der württembergischen Regierung. Anlässlich des Ablebens des Reichsaussenministers Dr. Stresemann hat Staatspräsident Dr. Volz, der in Berlin weilte, persönlich der Reichsregierung und dem Auswärtigen Amt und der Witwe des Entschlafenen das Beileid der württembergischen Regierung ausgesprochen.

Flaggen auf Halbmast. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß zum Zeichen der Trauer über den Tod des Herrn Reichsaussenministers Dr. Stresemann die staatlichen Gebäude bis einschließlich Sonntag halbmast zu flaggen haben.

Die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege. Die am Samstag, den 5. Oktober 1929, auf dem Stuttgarter Gewerbehallenplatz zur Eröffnung gelangende Ausstellung wird ausgeprägter Träger des Gedankens sein,

dem Volkswohl mit der theoretischen und praktischen Darstellung der bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiet des Ernährungswezens zu dienen. Die Frage: „Was ist heute zeitgemäße und richtige Ernährung?“ gewinnt immer mehr entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des täglichen Lebens. Sind doch die Beanspruchungen unserer Zeit, insbesondere nach der persönlichen und wirtschaftlichen Seite hin, so stark, daß die Gesundheit als Quelle der Leistungsfähigkeit besondere Pflege in Anspruch nehmen darf und soll. Unter tatkräftiger Mitarbeit des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, der maßgebenden Frauenverbände und anderer Körperschaften als ideale Träger wird die „Ernährung und Körperpflege“ in volkstümlich-wissenschaftlicher und praktischer Darstellung durch zahlreiche Vorträge und Vorträge erschöpfend behandelt werden.

Hindenburg-Geburtsstagsfeier. Der Württ. Frontkämpferbund veranstaltete am Mittwochabend aus Anlaß des 82. Geburtstags des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg im Festsaal der Viederhalle eine würdige Feier, der Vertreter der Reichswehr, zahlreiche Generale der alten Armee, Mitglieder der Krieger- und Regimentsvereine beimohnten.

Offenau. M. Redarfulm, 3. Okt. Römische Funde. Bei Erdbarbeiten stieß man auf römische Leberreste, Teile eines Weinkrugs, einer Amphora u. ä. Leider wurden die Funde zu spät gemeldet, als daß weitere Nachforschungen rechtzeitig möglich gewesen wären. In letzter Zeit konnte Dr. Rich zu früheren römischen Funden im Tiefenbach bei einem weiteren Flurgang im Gewann „Seelbach“ zwei Römerwillen neu feststellen.

Jagstfeld, 3. Okt. Das 2. Gleis nach Osterburten. Wenn vor 60 Jahren, am 27. September 1869, die 39 Km. lange eingleisige Hauptbahn von Jagstfeld nach Osterburten eröffnet worden ist, so ist es reiner Zufall, daß gerade am letzten Donnerstag, also genau nach 60 Jahren, wenigstens ein Stück dieser Linie als 2. Gleis dem Betrieb übergeben werden konnte, nämlich die Strecke Jagstfeld-Untergriesheim mit 6 Km. Nun verkehren sämtliche Züge nur auf dem neuen Gleis und das alte wird vollständig herausgerissen und neu umgebaut, was noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die nächste Strecke: Untergriesheim-Neudau, soll nächstes Jahr in Angriff genommen werden.

Oberochen. M. Valen, 3. Okt. Selbstmord eines Mörders. Der wegen des am 1. August 1926 begangenen Mordes an dem Förster Braun zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Landwirt Friedrich Holz von Ochsenberg hat im Zuchthaus Ludwigsburg durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gesetzt. Holz war zuerst zum Tod verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Seine Leiche wurde nach Ochsenberg übergeführt.

Hermaringen. M. Heidenheim, 3. Okt. Typhusverdächtig. Von der Familie des Schreinermeisters H. Bulach wurden die Eltern und drei Kinder ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Eingelieferten sind typhusverdächtig. Bulach steht in Feuerbach in Arbeit; er soll sich dort den Typhus geholt und seine Familie angesteckt haben.

Pforzheim, 3. Okt. Wieder ein Selbstmord. In der vergangenen Nacht hat sich eine 22jährige Kontoristin D. R. vergiftet. Wie verlautet, steht dieser Freitod im Zusammenhang mit dem Selbstmord, den am Montagabend ein älterer Herr in einem hiesigen Hotel verübt hat.

Vom dayer. Augau, 3. Okt. Rettung aus großer Not. — Tödlicher Motorradunfall. Am Sonntag nachmittag wurden auf der Otto-Mayr-Hütte Hilferufe gehört, die aus der Richtung der Gimpel-Nordwand kamen. Die Bergführer Max Riggel und Sepp Keller machten sich sofort auf den Weg und gelangten in schwieriger Kletterei bei schwindendem Tageslicht zu den Hilfsbedürftigen, zwei jungen Burschen, die sich ohne jede Begleitnis an die Tour gewagt hatten und sich bereits 6 Stunden in der Waud befanden. Es gelang noch, mit den Beiden den äußerst gefährlichen Weg in der Dunkelheit abzuftiegen und die Hütte zu erreichen. — Der Metzgermeister Martin Unsin von Neffelwang erlitt in der Nähe von Kempfen einen Motorradunfall, wobei er einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Alu-Stadt und Land

Ragold, den 4. Oktober 1929.

Goldnes Frauen Glück! Mit Lachen schlummerloser Nacht sich fügen, liebe Betten segnen, wachen über lieben Atemzügen!

Fr. Schanz.

Bauernregeln für Oktober

Der Oktober ist ein Herbstmonat, aber er läßt manchesmal schon recht vorwinterliche Gedanken aufkommen. Das drückt sich zum Teil auch in den Bauernregeln aus, in denen ländliche Naturbeobachtung von altersher eine besondere Rolle spielt: Hält der Baum die Blätter lang, macht ein später Winter bang. Wenn der Eichbaum sein Laub behält, folgt im Winter strenge Kält. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — An Urjula das Kraut herein, sonst schneiden Simon und Judas drein. — Mit St. Hedwig und St. Gall schneit der Vögelin Gang und Schall. — Oktober und März gleichen sich allwärts. — Wies im Oktober wittert, so im nächsten April. — Um heiligen Gallus der Apfel in den Saß muß. — Wie der Urjulitag anfängt, so soll der kommende Winter beschaffen sein. — Nach St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Oktoberhimmel ohne Sterne bleibt die Kuh im Stall. — Oktoberhimmel ohne Sterne

Das Personal der gewerblichen Niederlassungen. Bei der großen gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 wurden als gewerblich beschäftigte Personen in Württemberg 799 918 gl. 31 Proz. der württ. Bevölkerung festgestellt. Fast ein Drittel (30,3 Proz.) bestand aus Frauen und Mädchen. Hierbei man das im ganzen Gewerbebetriebe Württemberg beruflich arbeitende Personal nach seiner Stellung im Gewerbebetrieb, so ist folgendes festzustellen. Den ersten Platz, der Zahl nach, behaupten die Hilfs- und Arbeiter mit 61,1 Proz., dann kommen die Betriebsleiter mit 17,5 Proz. Die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen beträgt 7,3 Proz. An letzter Stelle steht das technische Betriebs- und Aufsichtspersonal mit 4,3 Proz. Insgesamt sind im württ. Gewerbe 53 382 Kleinbetriebe und 66 691 Leiter von sonstigen Kleinbetrieben (bis zu 5 Personen) ermittelt. Weiter von Mittel- und Großbetrieben gab es 14,2 Proz. Ungefähr ein Fünftel aller Betriebsleiter stellte das weibliche Geschlecht. Von den Hilfs- und Arbeitern sind 88,6 Proz. in Industrie und Handwerk beschäftigt. Für die Arbeiterinnen, insgesamt 28,3 Proz., bietet die Textilindustrie und das Bekleidungs-gewerbe ein reiches Feld der Betätigung. Im allgemeinen benötigen Großbetriebe am meisten Frauenhände. Das Verwaltungs-, Büro- und kaufmännische Personal mit seinen rund 78 000 Köpfen (14,8 Proz.) spielt im Handelsgewerbe eine Hauptrolle. Weibliches Geschlecht sind davon 31,3 Proz.

Jüdische Feiertage. Das jüdische Neujahrsfest wird am 5. und 6. Oktober gefeiert, das Veröhnungsfest fällt auf den 14. Oktober und das Laubhüttenfest auf 26. und 27. Oktober.

Walldorf, 4. Okt. Vom Sturm geknickt. Ein altes Wahrzeichen unseres Dorfes, die auf dem freien Platz beim Schulhaus, Pfarrhaus und der Kirche stehende Linde, ist gestern mittag gegen 1/2 Uhr unter polterndem Getöse vom Sturm umgerissen worden. Beim Fallen riß sie zwei elektrische Leitungsmasten mit sich, außerdem wurden einige in der Nähe stehende Bäume ziemlich in Mitleidenschaft gezogen. Das Alter dieses mächtigen Baumes, der eine große Lücke hinterlassen hat, wird auf über 200 Jahre geschätzt. Die große Kälte des letzten Winters hat dem alten Keulen schwer zugefügt, er war an verschiedenen Stellen geborsten. Nun hat ihm der Sturm vollends den Rest gegeben.

Calw, 3. Oktober. Verkehrsunfälle. Als am Dienstagabend gegen 6 Uhr in Hirlau zwei Autos einander bei der Ragoldbrücke ausweichen wollten, fuhr das eine davon auf den Gehweg hinaus und stieß mit voller Wucht gegen den Verkaufstand des Chr. Volz. Während Auto und Stand ziemlich beschädigt wurden, kamen die beteiligten Personen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. — Bei

AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VAGABUNDEN

IN SUDAMERIKA

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 19)
Da sagte mir der Priester, daß ungefähr eine Tagereise von hier, am oberen Pilcomayo, ein Fort liege. „Dorthin wollen wir schiken, damit Soldaten den Verbrecher nach Muncion bringen.“
Ich erwiderte nichts mehr, war aber innerlich entschlossen, den Franzosen in derselben Stunde zu töten, in der Don Eugenio seinen Geist aufgab. Nochte der Schurke so lange noch Todesängste erleiden.
Am übernächsten Tag kam ein Motorboot mit vier Mann aus dem Fort, um den Verbrecher in Empfang zu nehmen. Der Priester hatte ohne mein Wissen den Besitzer des Bootes, mit dem wir von Muncion heraufkamen, nach dem Fort geschickt.
Sollte der Elende vielleicht doch noch gelinde wegtommen? Wer wußte denn, ob der Offizier den Verbrecher am Ende nicht laufen ließ?
Als dieser aber den Gefangenen sah, stieß er einen mit freudiger Ueberraschung gemischten Zornesruf aus: „Hier mußten wir dich Bestie endlich fassen!“
Nun erzählte er mir, daß man seit Jahren nach dem Uebelthäter fahnde, der unter dem Namen Gashino nur seine Verbrechen zu verbergen suche, in Wirklichkeit aber Fouquet heiße; er sei ein entarteter Bursche, von dem schon mehrere Schandthaten verübt wurden, indem er aus den Wäldern heimkehrende Arbeiter hinterlistig überfallen und ermordet habe.
Mit Kolbenstöcken wurde er von den Soldaten nach dem Boot getrieben.
Ich folgte mit dem Offizier dem Zug und erzählte ihm alles, wie es vorgefallen war.
Plötzlich schredten uns Schüsse aus unserer Unterhaltung auf. Sie kamen von dem Boot, und wir bemerkten, wie ein Mann im Fluß die Arme umherwarf und im Wasser verschwand.

Wir eilten dorthin.
„Teufel!“, schrie der Offizier die Soldaten an, „ihr habt den Gefangenen erschossen!“
Sie berichteten, er habe seine Fesseln abgestreift und sei in den Fluß gesprungen. „Warum seid ihr ihm nicht nachgefahren, um ihn lebend zurückzubringen?“ witterte jetzt der Offizier einen Gesreiten an.
Der machte ein verlegenes Gesicht, denn er mochte eine Strafe befürchten. Doch sein Vorgesetzter klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter: „Du hastest recht, es ist die sicherste Art, das Land vom Gesindel zu befreien.“
Zwei Tage nach der Trauung war Don Eugenio's Weib eine Witwe. Solange hatte es, unbeweglich und leblos den Blick ins Leere gerichtet, neben dem Sterbenden gehockt und weder Speise noch Trank zu sich genommen.
Jetzt warf sich das Weib über die Leiche des Geliebten, und sein tierartiges Heulen erfüllte die Hütte. Es biß und kratzte, als man es entfernen wollte, um den Toten der Erde zu übergeben.
Der Schmerz hatte das Weib wieder zu einem wilden indianischen Naturkind gemacht, und erst die sanften Worte des Priesters konnten es zur Herausgabe des geliebten Leichnams bewegen.
Dann wurde der Jüngling auf die Matte gelegt, die er von der Geliebten einst erwarb, und nachdem ihn der Priester eingesegnet hatte, trugen ihn die indianische Mädchen zu dem Grabe, das ich auf dem Hügel unter dem Blütenbaum herrichten ließ.
Unter Trauergeflängen der Indianerinnen senkten wir den Toten in die Erde.
Als sich diese über ihm schloß, brach das Mädchen ohnmächtig zusammen.
Sein Vater trug es nach der Hütte, in der Don Eugenio seinen Geist ausgebracht hatte, und bettete es auf ein Lager.

Der Priester versprach mir auf meine Bitte die Regelung der Landangelegenheit und äußerte die Absicht, seine Tage im Dienste des Heilandes bei dem Stamm zu beschließen.
Ich übergab ihm die Hinterlassenschaft meines Herrn. Für die Zeit, die ich gedient hatte, befiel ich hundertschätz Pesos, denn ich war arm und mußte sie haben.
In derselben Nacht wollte ich noch die Reise nach Muncion antreten.
Es kostete mich Mühe, den Eigentümer des Bootes zu dieser nächtlichen Fahrt zu überreden; da ihm die gefährlichen Stellen des Flusses jetzt einigermaßen bekannt waren, willigte er zuletzt doch ein. Ich brannte darauf, den Ort zu verlassen, in dem ich diese furchtbare Tragödie miterlebte. Ich wollte in das Getriebe der Menschen, damit ich vergaß und mein Lachen wiederfand.
Nach Mitternacht wollten wir abfahren, so hatten wir es vereinbart.
Vorher ging ich noch einmal nach dem Hügel meines Freundes, um als letzten Gruß ein Gebet dort zu sprechen.
Als ich aus den Büschen kam, die ihn umkränzten, sah ich eine weiße Gestalt darauf liegen.
Es war die Indianerin in ihrem Brautkleid.
Ich wollte sie nicht in ihrem Schmerz stören und trat schweigend zurück.
Doch es verrann eine, es verrannen zwei Stunden, das Mädchen rührte und regte sich nicht. — Da wußte ich, daß ich sie nicht mehr stören konnte. Ich ging hin und hob sie auf. — Ich hielt eine Tote in den Armen.
Ein blander Gegenstand blitzte im Mondlicht auf ihrer Brust. —
Es war der Griff des Dolches, den ihr Don Eugenio damals für die Matte gegeben hatte. —
Ich küßte das Mädchen auf die erkaltete Stirn und legte es zurück auf den Hügel. Nochte es die junge Sonne, die die Seelen vereint, hier segnen.
Dann kniete ich hin und betete für zwei Menschen, denen beiden mein Herz gehörte, und die nach einem wohnigen und doch so wehen Traum zu vereintem Wandel im Licht erwacht waren.
(Fortsetzung folgt).

Klein-Wildbad, zwischen Hirzau und Bad Liebenzell, überraschte der 24 Jahre alte Glaser Joh. Kalmbach aus Mairbach mit seinem Motorrad den auf einem Rad fahrenden 20jährigen Hilfsarbeiter Friedrich Jung. Beide stürzten und wurden schwer verletzt, doch konnte sich Kalmbach selbst nach Bad Liebenzell begeben, während Jung im Kraftwagen nach Calw ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Bad Liebenzell, 3. Okt. Schaffung eines Bezirksnotariats. Der 3. Zt. von Bezirksnotar K a z in Bad Liebenzell verwalte Teil des Amtsbezirks des Bezirksnotariats Calw ist unter Abtrennung von dem Mutterbezirk in ein selbständiges Bezirksnotariat mit der Bezeichnung „Bezirksnotariat Bad Liebenzell“ umgewandelt worden. Eine Veränderung in der Besetzung des Amtes und des Sitzes des Bezirksnotars tritt nicht ein. Die Umwandlung ist mit Wirkung vom 1. Oktober des Jahres an in Kraft getreten.

Aus aller Welt

Der Sklarek-Scandal

In ihrer Vernehmung gaben die drei Brüder Sklarek zu verstehen, ihr großer Aufwand sei zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß sie auch „bedeutende Aufwendungen für außenlebende Personen“, d. h. Bestechungen, hätten machen müssen. Es steht jetzt schon fest, daß der Prozeß noch eine weitere Ausdehnung nehmen wird. In der Vernehmung wurde eine beispiellose Mißwirtschaft getrieben. So wurde 1926 die bisher städtische Kleidervertriebsgesellschaft kurzweg den Brüdern Sklarek übertragen mit dem Monopol, die städtischen Fürsorge- und Wohlfahrtsämter zu beliefern und zwar in einer vertraglich festgelegten Höhe von 50 000 Mark im Monat zunächst auf drei Jahre. Diesen Vertrag unterzeichnete Stadtrat G ä b e l ohne Kenntnis des Magistrats und verlängerte ihn vor kurzem auf eigene Faust um zwei Jahre. Der Magistrat scheint es nicht der Mühe wert gehalten zu haben, der Sache nachzugehen, auch dann nicht, als er sogar von der Handelskammer amtlich auf die ungeheuren Ueberforderungen der Sklareks aufmerksam gemacht wurde. G ä b e l seinerseits beschuldigt den sozialdemokratischen Stadtrat Schimmg, noch viel bedenklichere Verträge über Wolldeckenlieferung mit den Sklareks bis 1930 abgeschlossen zu haben. Uebrigens haben sowohl der Ausschußrat der städtischen Anstaltsgesellschaft wie die städtische Finanzverwaltung um die Verträge gewußt; letztere habe sich für Verlängerung der Verträge ausgesprochen. Er (G ä b e l) gebe zu, daß er den Fehler gemacht habe, nicht vorher die Genehmigung seiner (kommunistischen) Partei eingeholt zu haben, daher werde er seine städtischen Ämter niederlegen.

Der Geheimsekretär der Sklareks, Lehmann, gab an, daß er die Fällungen immer nur auf Geheiß der Sklareks gemacht habe, während diese behaupten, Lehmann habe auch Privatgeschäfte gemacht.

Dr. Sven Hedin ist von Stockholm abgereist, um über Mostau nach China zurückzukehren. Er wird in diesem Winter bei der Expedition in Nordchina verbleiben.

Mac Donalds Prunkfahrt. Der englische Erftminister der Arbeiterregierung, Mac Donald, hat am Samstag mit seiner Tochter Isobel die Reise nach Washington angetreten und sich mit dem Dampfer „Berengaria“ — dem früheren Japagdampfer „Imperator“ — eingeschifft. An Bord des Dampfers ist für Mac Donald die Reize der Kabinen eingerichtet worden, die einst für die kaiserliche Familie vorgesehen waren. Im Weißen Haus in Washington wird er die Zimmer des früheren Präsidenten Lincoln bewohnen und in dem Riesbett schlafen, das Lincoln seinerzeit aus Springfield (Illinois) nach Washington mitgebracht hat. Bei dem großen Staatsessen, das der Staatssekretär für Auswärtiges, Stimson, geben muß, werden, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, alle Frauen, auch die Tochter Mac Donalds, ausgehollt, weil sich Etikette-Schwierigkeiten darüber ergeben haben, welche Frau zur Rechten des Präsidenten Hoover sitzen dürfe. Dieses Vorrecht hatte sich die Schwester des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Fr. Gam, erkämpft, es wurde aber auch von der Frau des englischen Botschafters Howard beansprucht. Schließlich wollte man sich darauf einigen, daß der Ehrenplatz der Tochter Mac Donalds angeboten werden soll, Miß Isobel hat aber abgelehnt.

Letzte Nachrichten

Der Tod Strejemanns und das Volksbegehren

Berlin 4. Okt. In den amtlichen „Mitteilungen der Deutschen Nationalen Volkspartei“ nimmt der Reichssekretär Dr. Brostius zum Tod Strejemanns u. a. wie folgt Stellung:

Der Tod des Reichsaussenministers stellt Deutschland vor eine neue Situation. Mitten im Kampf um seine Politik, im Ringen um seine Illusionen ist der Mann dahingegangen, der die deutsche Politik der letzten 6 Jahre wie kein anderer entscheidend beeinflusst hat. Er hat noch kurz vor seinem Tod seine Partei auf eine ungewöhnlich leidenschaftliche Abwehr gegen die nationale Freiheitsbewegung des Volksbegehrens festgelegt. Die Periode des Toten scheidet aus dem Kampf der Meinungen aus. Der Kampf um die Sache geht weiter. Die Politik, die Strejemann vom Abbruch des Ruhrkampfes über Danespaß und Locarnovertrag zum Pariser Tributplan geführt hat, ist von den verhängnisvollsten Folgen für das deutsche Volksleben und für das deutsche Wirtschaftslieben begleitet gewesen. Mit dieser Politik ein Ende zu machen ist der Sinn der Volksbewegung, die jetzt das Land durchpulst. Der Kampf um die Neuorientierung unserer Außenpolitik und unserer Innenpolitik muß so lange geführt werden, bis das Ziel erreicht ist.

Des Außenministers Tod im Spiegel der Presse

Berlin, 4. Okt. Die gesamte deutsche Presse widmet dem verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Strejemann ausführliche Nachrufe.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Jeder, auch der politische

Gegner, wird anerkennen, daß der verstorbene Reichsaussenminister eine seltene Energie bewiesen hat, um seine politischen Ziele zu verfolgen. Die Geschichte wird einst die sechsjährige Periode Strejemannscher Regierung einer scharfen, aber gerechten Kritik unterziehen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt in ihrem Leitartikel, daß die Tragik dieses plötzlichen Todes dadurch gemildert werde, daß es Strejemann vergönnt gewesen sei, am Schlusse seiner Laufbahn wenigstens das eine Ziel in greifbarer Nähe gerückt zu sehen, auf das seine Arbeit gerichtet gewesen sei, die Rheinlandräumung.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt, politisch könne man in der Stunde seines Todes den Politiker nur ehren, indem man die Wesentlichkeit der Gegnerhaft aufzeige: „In der Bahre des Mannes und Menschen, der sich so tragisch vollendet hat, stehen wir erschüttert bei der Betrachtung der dunklen Wege Gottes in den Herzen der Sterblichen“.

Die „Deutsche Zeitung“ schließt ihren Nachruf mit der Feststellung, sein Tod sei ein schwerer Verlust für die Weimarer Republik und für den internationalen Wahn auf deutschem Boden.

Unter der Ueberschrift, „Ein Kämpfer und Staatsmann“ schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Das deutsche Parteileben hat einen Politiker mit überragender Führerqualität, das Parlament einen faszinierenden Redner und Taktiker, das Reichskabinett den geistigen Führer, die Nation einen großen Staatsmann verloren. Sein Leben vollendete sich, ehe seine Ziele verwirklicht waren.“

Es sei ganz gleich, so schreibt die „Germania“, wie man politisch zu Strejemann stehe: Unter den Freunden und den vielen Gegnern könne es niemand geben, der nicht anerkennen müsse, daß ihn eine Tugend, die heute leider so selten sei, vor allen Dingen auszeichnete: Das Führertum.

Der sozialdemokratische „Abend“ erklärt, die Deutschen nationalen hätten — mit gewissen Einschränkungen — recht, wenn sie behaupten, Strejemann habe die auswärtige Politik der Sozialdemokratie gemacht. Aber ein Sozialdemokrat hätte es noch viel schwerer gehabt als Strejemann, mit dieser Politik durchzukommen. Innenpolitisch bedeute der Tod des volksparteilichen Führers das Zerreißen des persönlichen Bandes, das die Linke mit der Volkspartei verknüpft habe. Der jähe Tod schaffe eine politische Lage von schwer abzuschätzender Bedeutung.

Der „Schwäbische Merkur“ nimmt in längerer Betrachtung zum Tod Strejemanns Stellung und weist darauf hin, daß er sein Leben geopfert habe für den Gedanken, Deutschland zu befreien auf dem einzig möglichen Weg, den es für uns gibt.

Ein badisches Dorf in Flammen

Berlin, 4. Okt. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Waldshut wurde das oberbadische Dorf Bettmadingen von einer Feuerbrunst heimgesucht. Von den etwa 75 Anwesen waren bis zum Abend 25, darunter das neugebaute Rathaus, vollkommen niedergebrannt. Die aus der ganzen Umgegend zusammengezogenen Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der noch nicht vom Feuer ergriffenen Häuser beschränken. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Dem Vernehmen nach sind die Brandgeschädigten, die sich durch Wald- und Heimarbeit ernährten, nur unzulänglich versichert. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden.

Sport

Das Deutsche Turnfest 1933 kommt nach Stuttgart

Der Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft beschäftigte sich bei seiner Sitzung in Berlin mit der Wahl des Festorts für das 1933 stattfindende 15. Deutsche Turnfest, um das sich Dresden, Breslau und Stuttgart bemühen haben. Alle drei Städte sicherten der Deutschen Turnerschaft restlose Erfüllung der Richtlinien zur Durchführung eines Turnfestes zu. Bei der Abstimmung stimmten von 33 stimmberechtigten Mitgliedern 21 für Stuttgart und 12 für Breslau. Dresden hatte seine Bemerkung während der Abstimmung zurückgezogen. Für die Wahl Stuttgarts sprach neben vaterländischen und volkstümlichen Gründen, daß die Anlagen für das Turnfest erst errichtet werden müssen, wobei größere Rücksicht auf die besonderen Wünsche des Turnauschusses der DT. auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Deutschen Turnfesten genommen werden kann. Diese Anlagen werden auf dem Stuttgarter Wafen bei Cannstatt entstehen.

Die Schneeschuh- und Jelttausrüstung für die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“ wurde vollständig der Firma Adolf Marquardt A.-G. in Heilbronn übertragen.

Das Raab-Kagenstein-Kleinluftschiff, das auf dem Magdeburger Flugplatz verankert war, wurde am Mittwoch abend durch einen Windstoß vom Ankermaß losgerissen und bei Wiederkehr zu Boden gestossen und zertrümmert. Der Führer Henderlich-Berlin, der mit in die Höhe gerissen wurde, erlitt einen Beinbruch.

Handel und Verkehr

Ueberernte an 1929er Hopfen

Einschränkung der Hopfenanbaufläche als Folge

Am 1. Oktober fand in München die diesjährige Herbstkonferenz des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros statt. Auf Grund der Pflichten- und Ernteergebnisse sowie der aus den einzelnen Gebieten bereits gemeldeten Verkäufe wurden nachstehende Ernteziffern für 1929 festgelegt (in Zentnern): Bayern 233 500 bis 244 500, Württemberg 30 000—33 000, Baden 5500, Preußen 1000, Deutschland zusammen 270 000—284 000, Tschechoslowakei 222 800—229 800, Südlamien 70 000—85 000, Polen 50 000, Estland 94 000, Ungarn 3000, Desterreich 1000. Es ergibt sich damit eine Gesamternte in diesen Ländern von 710 800—746 800 Zentner. Aus diesen Ernteziffern ist zu ersehen, daß in den dem Mitteleuropäischen Hopfenbaubüro angeschlossenen Ländern eine Ueberernte an 1929er Hopfen vorhanden ist. Sie war in erster Linie schuldtragend an dem katastrophalen Preissturz. Als Folge stellt sich nunmehr bereits in allen Anbaugebieten eine teilweise recht beträchtliche Einschränkung der Hopfenanbaufläche ein. Das Mitteleuropäische Hopfenbaubüro hält es für seine Pflicht, die Hopfenbauer sämtlicher Anbaugebiete darauf aufmerksam zu machen, daß infolge der heurigen Ueberernte und der dadurch geschaffenen Vorräte auch in den nächsten Jahren kaum mit rentablen Preisen zu rechnen sein wird. Sachungsgemäß geht die Geschäftsführung des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros nunmehr auf drei Jahre an die Deutsche Sektion des Saazer Hopfenbauverbands über.

Die Rationalisierung des österreichischen Bergbaus

Nach dem neuesten Handbuch des österreichischen Bergbaus sind infolge der Rationalisierung im Braunkohlenbergbau im Jahr 1928 mit 10 735 Arbeitern 3,3 Millionen Tonnen Kohlen gefördert worden gegen 3,1 Mill. mit 21 103 Arbeitern im Jahr 1922. Im Steinkohlenbergbau wurden 1928 mit

1065 Arbeitern 202 000 Tonnen gefördert gegen 137 633 Tonnen mit 2455 Arbeitern im Jahr 1921. Dabei ist die Zahl der Betriebe im Braunkohlenbergbau Desterreichs von 81 auf 44, im Steinkohlenbergbau von 24 auf 5 zurückgegangen.

Im Eisenerzbergbau förderten im Jahr 1922 4120 Arbeiter 11,1 Mill. Doppelzentner Roherz, im Jahr 1928 aber 3791 Arbeiter 19,3 Mill. Doppelzentner. Die Erzeugung von Gießereirohisen ist von 1922 bis heute mehr als verdreifacht worden; 1380 Arbeiter erzeugten 3549 Tonnen im Jahr 1922, im Jahr 1928 aber 921 Arbeiter 20 934 Tonnen. Gleichzeitig ist die Produktion von Stahlrohisen von 317 379 Tonnen auf 437 517 Tonnen gestiegen.

Im Kupfererzbergbau waren 1922 1093 Arbeiter beschäftigt, die 419 260 Doppelzentner förderten, verglichen mit 917 Arbeitern für 1928 bzw. 1 341 152 Doppelzentner. Die Bleierzeugung hat sich bei gleichbleibender Arbeiterzahl stark verdoppelt, ebenso die Kohgraphiterzeugung. Im Salzbergbau gewannen 1010 Arbeiter im Jahr 1922 4,5 Mill. Hektoliter Sole, im Jahr 1928 700 Arbeiter 4,8 Mill. Hektoliter. Dabei ist der durchschnittliche Reinerdienst je Schicht und Kopf der Belegschaft von 5 Schill. 77 Groschen für 1923 auf 9 Schill. 8 Groschen im Jahr 1928 gestiegen.

Berliner Dollarkurs, 3. Okt. 4.192 G., 4.200 B.

Dt. Abl.-Anl. 53,80.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.

Berliner Geldmarkt, 3. Okt. Tagesgeld 9—11 v. H., Monatsgeld 9,15—10,5 v. H.

Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Starke Kraftfahrzeugzunahme. Nach einer Statistik des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie betrug der Kraftfahrzeugbestand ausschließlich Post- und Reichswehrpark sowie Zugmaschinen usw. am 1. Juli d. J. 1,18 Mill. Stück gegenüber 911 000 bzw. 708 000 Stück zur gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Er setzte sich zusammen aus 432 500 Personenkraftwagen, 141 600 Kraftkraftwagen und 606 400 Motorrädern. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Reichsbestand eine Steigerung um 29,5 Prozent. Die Personenkraftwagen nahmen um 81 200 zu, d. h. um 23 Prozent, die Kraftkraftwagen um nur 20 000 oder 16 Prozent zu, was vom Reichsverband zum Teil auf die Kampfmassnahmen der Reichsbahn gegen das Auto zurückgeführt wird. Eine außerordentlich starke Zunahme erfuhr der Motorradbestand, der um 168 000 Stück angewachsen ist. Die Kleinkraftwagen haben sich mehr als verdoppelt, während mittlere und schwere Maschinen infolge Abwanderung zum Kleinauto nur 15—17 Prozent zugenommen haben. Am 1. Juli verfügte jeder 56., und zur Zeit bereits jeder 50. Einwohner über ein Kraftfahrzeug und jeder 109. bzw. 100. über einen Kraftwagen.

Statistik der Kontur- und Vergleichsverfahren. Die wenig günstige Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1929 hat wieder eine hohe Zahl von Konturen gebracht. In der Berichtszeit sind 14. Württ. Stat. Landesamt in ganz Württemberg 219 neue Konturen beantragt worden gegen 212 im 1. Halbjahr 1928 und nur 143 im gleichen Halbjahr 1927. Von den neuen Anträgen wurden 55 mangels hinreichender Masse abgelehnt, darunter allein 34 in Stuttgart. Die Qualität der Stuttgarter Kontur scheint demnach wesentlich minderwertiger zu sein als im übrigen Land. Nach dem Geschäftszweig der Gemeindeführer entfielen auf die Landwirtschaft 3, die Industrie 74, den Warenhandel 91 und sonstige Wirtschaftszweige 51. Bedauerlich ist, daß sich unter den betroffenen Unternehmungen wieder 40 befanden, die schon vor dem 31. Juli 1914 gegründet worden waren. Die Zahl der beendeten Konturen beträgt 126. Bei der weitaus größeren Mehrzahl der beendeten Konturen handelt es sich um eine kleine oder wenigstens nicht allzu hohe Schuldenmasse; die Höhe von 50 000 M. wurde nur in 19 Fällen überschritten. Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses hat sich gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 von 57 auf 80 erhöht. Beendet wurden in der Berichtszeit 68 Vergleichsverfahren.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 3. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugewiepen: 1 Ochse, 52 Jungbullen, 63 Junggrinder, 9 Kühe, 226 Kälber, 421 Schweine, 10 Schafe. Davon blieben unverkauft: 7 Jungbullen, 8 Junggrinder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber ruhig, Schweine mäßig belebt.

Ochsen:		Kühe:		Kälber:	
ausgemästet	3. 10.	1. 10.	ausgemästet	3. 10.	1. 10.
ausgemästet	—	57—59	feischig	—	23—29
vollfleischig	—	46—53	gering genährt	—	18—22
feischig	—	—			
Bullen:		Schweine:		Sauen	
ausgemästet	50—52	51—54	über 300 Pfd.	90—91	89—90
vollfleischig	46—48	47—50	240—300 Pfd.	90—92	89—91
feischig	—	—	200—240 Pfd.	90—92	90—91
			180—200 Pfd.	87—89	88—89
			120—160 Pfd.	84—87	84—87
			unter 120 Pfd.	—	—
ausgemästet	—	40—46			
vollfleischig	—	31—37			

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen alt 10 bis 10,50, neu 7,80—8,20, Dinkel 9—10,20, Saabinkel 11—11,50, Roggen 11—12, Gerste 10—10,50.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 3. Okt. Zufuhr 600 Ztr., Preis 2,20—4 M. d. Ztr.

Motobloßmarkt (Wilhelmsplatz), 3. Okt. Zufuhr: 1500 Zentner, Preis: 4—4,50 M. für 1 Ztr.

Obstmarkt Winnenden, 2. Okt. Mostobst 4—4,20, Tafelobst 5—8, Zwetschgen 9—13, Quitten 10 M. d. Ztr. Alles verkauft. Nächster Markt Montag, 7. Oktober.

Winnenden, 2. Sept. Holzmarkt: Böden 2,70—3, Sattelbretter 2—2,30, Bretter 1,30—1,50 d. Quadratmeter, Latten 6 Pfg. d. laufende Meter. Handel und Verkauf lebhaft.

Obstmärkte im Bodenseegebiet. Dem Dienstag-Obst- und Gurkenmarkt wurden etwa 800 Zentner Obst und 200 Ztr. Gurken zugeführt. Das Tafelobstgeschäft ging bei gedrückten Preisen schleppend. Dagegen war Mostobst sehr gefragt. Die Antleserungen in Solatgärten dürften bis in einer Woche vollständig aufhören. Bezahlt wurden für Calvill (Teuringer Rombour) 12, für Boosstop 12, Jakob Ruch 10—12, Goldparmanen 9—10, Landsberger Renetten 7—8, Welschiner 6—7, Baumannrenetten 6—7, div. Lokalorten 5 M. pro Ztr. Erzeugerpreis frei Verladestation. Mostäpfel wurden zu 3 M., Mostbirnen zu 2 M. pro Zentner gehandelt. — Oberteuringen: Die Zufuhren an Tafelobst stoden gegenwärtig. De angelieferten Sorten wurden zu 10 M. für Ruch und 6—8 M. für farbige Lokalorten abgenommen. — Tettlang: Die letzten Tage wurden bereits größere Mengen Winteräpfel und auch Birnen angeführt. Die Qualität derselben befriedigte. Für Tafeläpfel bestand bei gleich anhaltenden Preisen befriedigende Nachfrage. Mostäpfel waren sehr gesucht. Es kosteten: Calville 12, Boosstop 12—13, Goldparmanen 10—12, Ruch 10—12, Landsberger Renetten 9, Welschiner 9, rote Ware 6 M. pro Zentner, Tafelbirnen 10—12 M. — Mostäpfel 3, Mostbirnen 1,30 M. frei hiesigem Verladebahnhof.

Wetter

Bei auffrischenden Westwinden ist für Samstag und Sonntag rasch wechselndes Wetter zu erwarten.



Ver. Lieder- u. Sängerkrantz Nagold

Samstag, den 5. Oktober 1929, abends 8 Uhr
nur für Mitglieder

Sonntag, den 6. Oktober 1929, nachm. 4 1/2 Uhr
für Nichtmitglieder

im Saalbau zur „Traube“

„Das Dreimäderlhaus“

Singspiel in 3 Akten

von

Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert

Musik nach Franz Schubert

Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté

Saalöffnung je 1 Stunde vor Beginn

Ende 10 3/4 Uhr bzw. 7 1/4 Uhr

Rauchen verboten

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

Eintrittspreise:

Für Nichtmitglieder am Sonntag, den 6. Oktober:

I. Pl. (numer.) 2 M., II. Pl. (numer.) 1.50 M., III. Pl. (unnumer.) 1 M.,
Sänger anderer Vereine gegen Ausweis 1.50 M., 1 M., 75 S.

Für Mitglieder am Samstag, den 5. Oktober:

Passive Mitglieder 75 S., aktive Mitglieder 50 S. pro Person.
NB! Bei dieser Aufführung sind familiäre Plätze numeriert.

**Vorverkauf für beide Aufführungen in den Buchhandlungen
G. W. Zaiser und Laak (Klump).**

Zu recht zahlreichem Besuch der beiden Aufführungen wird hiermit
freudlichst eingeladen. 971

Der Vorstand.

Textbücher u. Klavierauszüge

zum

„Dreimäderlhaus“

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Herbstneuheiten

in

Damenhüten

finden Sie in reicher Auswahl
in allen Preislagen bei

Frida Pflomm, Modistin

1040

Umfacoonieren wird rasch besorgt

Füllkräftige

Bettfedern

kaufen
Sie am besten

nur bei **Christ. Schwarz**

Für frauen- und kinderlosen Haushalt meines
120 Morgen großen Hofgutes wird älteres, so-
fides, kath.

Mädchen

Bauertochter, die völlig selbständig kochen und
baden kann, (keine Feld- und Stallarbeit) als
Haushälterin bei hohem Lohn in Dauerstellung
gesucht. Angebote mit Lohnsprüchen an (974)
Fr. Keller, Baiers, Post Würzburg.

Gesucht nach der Südschweiz zuverlässiges

Alleinnädchen

das in Küche und den Hausarbeiten erfahren ist,
in Dauerstelle zu kl. Familie in Villa bei Lugano
Angebote mit Zeugnissen und Bild nebst Angabe
der Gehaltsansprüche erbeten an (973)
Frau L. Bilmaier, Beggia bei Lugano.

Die Frau welche Freitag abend

KINESSA-Holz Balsam auf ihren alten Holz-
boden aufträgt, braucht ihn Samstag früh
nur mit der Bürste oder Bohnen zu glänzen
und hat dann den schönsten Parkettboden
in dauerhafter Farbe (eichengelb oder mahog-
nonbraun). Kaufen Sie also sofort für nur
M. 1.20 eine Dose 961



Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender
Wildberg: E. Eberhardt.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr

Am Sonntag,
den 6. Oktober,
rückt die



gesamte Feuerwehr

in voller blauer Aus-
rüstung zur Schluss-
hebung aus. 1044

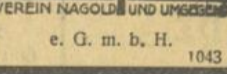
Antreten präzis 7 Uhr
bei den Magazinen.

Das Kommando.

Braunkohlen- Britetts

Wir erhalten in den
nächsten Tagen einen
Waggon

und bitten, uns Be-
stellungen baldmöglichst
zukommen zu
lassen.



VEREIN NAGOLD UND UMGEBUNG
e. G. m. b. H. 1043

Ziehung 26. Okt.

Marbacher Gold-Lotterie

zug. d. Restaurierung d.
Alexander-Kirche
2054 Geldgewinne
12500 M.
6000 M.
5000 M.
Lospreis 1 M. Porto und
Lotto 30 Pfg.
empfiehlt

Eberhard Felzer, Stuttgart
Friedrichstraße 56, Post-
scheckkonto Stuttgart 8413
sowie alle durch Plakate
kenntl. Verkaufsstellen.

Hier bei: **G. W. Zaiser**
Buchhandlung. 1081

la. Döfnermauljalat

in 1-, 2-, 5- und
10-Pfund-Büchsen
preis frisch bei
G. Eberhardt, Wildberg
Telefon 4. 108

AUSSTELLUNG FÜR ERNÄHRUNG UND KÖRPERPFLEGE Stuttgart

mit Sonderschau des Deutschen Hygiene-Museums
Dresden

„DIE RICHTIGE ERNÄHRUNG“

Weitere Gruppen Musterküchen, Der gedeckte Tisch,
Hauswirtschaftliche Geräte, Körperpflege, Gymnastik,
Wochenend, Wochenendhäuser, in den **Ausstellungs-
hallen am Gewerbehalleplatz vom 5. bis
27. Oktober.**

Kassenöffnung 13 Uhr / Tägliche Besuchszeit von 9 bis
19 Uhr / Preis der Dauerkarten RM. 3.—

Täglich Führungen von Aerzten .: Vorträgen .: Schau-
kochen .: Filmvorführungen usw. (975)

ERÖFFNUNG
SAMSTAG
5. OKTOBER

Kleiderstoffe

Mantelstoffe Waschsamte

einfarbig und bunt

in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

bei

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstraße.

Nagold.

Saalbau Sz. Löwen

Sonntag, den 6. Okt.
von 1/2 3 bis 12 Uhr
öffentlicher

Tanz

ausgeführt von der
Stimmungs-Jazz-
Kapelle

Bu-ky-la Pforzheim.
Eintritt frei!

1084 Bierauschank!

2-Zimmer- Wohnung

sofort zu mieten ge-
sucht. 1030

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Strick-Jacken

billigst bei
Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstraße.

1035

Das amtliche Kursbuch

für
Süddeutschland
und die Schweiz

Winter-Ausgabe
soeben erschienen und
zu M. 1.50 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold

Schlacken
in verschiedenen Stationen
in Schleifsteine für Grob-
und Feinschliff liefert günstig
Fiedler & Plankuch Creglingen

3 Paar starke



Läuferschwine

verkauft 1019
Friedr. Griehhaber
Rohrdorf.

Moderne 1035

Ein Teil der
neuen Stoffe für Herbst und Winter
ist zurzeit in meinem Ausstellungsraum — be-
leuchtet bis 9 Uhr abends — zur Schau gestellt.
Ich lade zur Besichtigung ein
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Muskat- Geflügelfutter

in Qualität und Preis unübertroffen. Sie
werden raunen, wieviel Eier Sie auch im
Winter mit diesem Futter erhalten. 530
Wer probiert bestimmt lobt.
Bestellschein aufstelle
Hans Wolfrum, Glatten
O.A. Freudenstadt.

la Gold- Trauben Quitten

3 Pfund M. 1.—
10 Pfund M. 3.—
Jung, Neustr. 6
Telefon 219

Ein Waggon
**Kochsalz
Viehsalz**
in 50 Kg.-Zuteufäden
**Tafelsalz
Jod.Vollsalz**
in 1 Pfd.-Paket
eingetroffen bei 1088
Friedrich Schmid

Möbelvertretung

für Berlin und Mark Brandenburg

sucht seriöser Geschäftsmann, durch und durch
Fachmann, seit 25 Jahren in der Branche,
mit eigenen gewaltigen Verkauf- und Lager-
räumen und tüchtigem, geschultem Arbeits-
und Verkaufpersonal, 2 Untervertreter. Be-
sitz auch großen erstklassigen Privatkunden-
kreis. Jedem Fabrikanten ist hier geboten,
seine Umläufe zu erweitern. Erlangebote unter
Nr. 1037 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Dauerbrandöfen



in großer Auswahl preiswert
durch gemeinsamen Großeinkauf
von 500 Fachgeschäften bei

Berg & Schmid

MUSIK UND THEATER

die — oberaus reichhaltig und vielseitig
bestückt — jedem geistig interessierten und
am kulturellen Leben Deutschlands teil-
nehmenden Menschen unentbehrlich ist
PROBENET für Sie UNSON!

Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung.